IV.

Botanische Bemerkungen

von

dem Herrn Director Schrank.

1. Lepidium didymum.

Floribus apetalis; staminibus quatuor castratis; fructu didymo; caulibus procumbentibus; foliis pinnatifidis. ☉.

Lepidium didymum. *Willd.* spec. III. 439. n. 22.

Lepidium anglicum. *Hudf.* angl. 280.

Coronopus didymus. *Smith.* brit. 691. n. 2.

Der Stengel fast fußlang, ästig, rundlicht, behaart, niederliegend; die Aeste behaart, rundlicht, aufstehend. Die Blätter durchaus tiefgefiedertzerschnitten und fast gefiedert; die Blättchen lanzettförmig, mehrere an dem Vorderrande gezähnt. Die Blüthen aus den Achseln, gestielt, sehr klein. Der Kelch vierblättrig. Die

Blumenblätter fehlen. Standhaft sehe ich sechs Träger, aber nur zween gegen überstehende mit Beuteln. Die Narbe griffellos. Das Schötchen gepaart.

2. Pelargonium betulaefolium.

Umbellis multifloris; foliis cordatis, molliſſime tomentoſulis multilobis undatis, acute crenatis; petalis ſuperioribus magnis oblongis retuſis, inferioribus calycis longitudine, linearibus acutis; caule arboreo. ♄.

Pelargonium cordatum β. *Willd.* ſpec. III. 670. n. 68.

Der Stamm baumartig, mannshoch und darüber, obschon die Pflanze bloß in einem Blumentopfe steht; die Rinde schwärzlicht. Die Aeste lang, gerade. Die Blätter herzförmig, sehr weich feinsammetartig; mit 10 bis 14 nicht tief abgesonderten, aber öfter selbst wieder etwas lappigen Lappen; übrigens krause, und scharfzähnig gekerbt. Die Blattansätze lang zugespizt. Die Dolden vor der Blüthezeit überhangend, vielblüthig (beiläufig acht Blüthen). Der Umschlag vielblättrig; die Blättchen eiförmig, zu-

gespizt. Die Blumen sehr blaß rosenroth; die zwei obern Blumenblätter groß, länglicht, gerundet, abgeflossen, am Grunde mit ästigen, sehr sattrothen Linien bemalt; die drei untern Blumenblätter von der Länge des Kelches, linienförmig, spitzig, einfärbig.

3. Vicia leucosperma.

Floribus binatis subsessilibus; foliolis suboctojugis, apice sinuato-truncatis cum acumine; leguminibus erectis glabris; caule angulato; stipulis notatis, inferioribus semilunaribus dentatis, superioribus ovatis integris acuminatis. ⊙.

Vicia leucosperma. *Mönch* meth. 148.

Eine alte Einwohnerin des Gartens, wo sie immer für Ervum solonienſe da war. Sie ist sehr merkwürdig wegen ihrer Saamen, die kleinen Erbsen ähnlich sehen, wovon sie die Gestalt und die Farbe haben.

4. Vicia Bacla.

Leguminibus subbinatis subsessilibus laevibus subpentaspermis erectis; caule sulcato; stipulis semihastatis acutissimis denta-

tis; foliolis elongato-ovatis mucronatis. ⊙.

Vicia Bacla. *Mönch.* meth. 148.

Die Fahne blau, die Flügel veylenröthlicht, das Schiffchen weiß, an der Spitze auch veylenröthlicht.

5. Vicia Michaunii.

Caule angulato; foliolis linearibus truncatis mucronatis; leguminibus solitariis subdispermis pilosis pendulis. ⊙.

Ich erhielt die Saamen unter obigem Namen. Sie gaben mir aber nicht die Pflanze, welche sich unter gleicher Benennung im Sprengelschen Herbarium (*) befindet.

Sie hat viele Aehnlichkeit mit V. peregrina, aber die Blumen sind grünlicht blaßgelb, sehr kurz gestielt, hangend, und die Hülsen mit Seidenhaaren bekleidet. Die Blattansätze eiförmig, spitzig. Die Blättchen feinhaarig, abgestutzt mit einer kurzen Granne.

6. Vicia bipartita.

Pedunculis folio brevioribus subbifloris; stipulis lanceolatis bipartitis; foliolis li-

nearibus obtusis acuminatis; leguminibus subteretibus suboctospermis. ⊙.

Vicia bipartita. *Mönch.* meth. 149.

7. Phaseolus.

Es gibt in den Gärten sehr mancherlei Arten der Phaseolen, die schwer von einander zu unterscheiden sind, sich aber weder in der Farbe der Blüthen, noch an Größe und Gestalt der Saamen, und noch weniger an ihrer Bemalung gleichen, dabei sich aber in eben diesen Dingen durch alle Zeugungen gleich bleiben, daher höchst wahrscheinlich verschiedene Arten sind, aber wegen der Schwierigkeit, sie zu charakterisiren, und aus dem Eigensinne, die Farbe unter den Charaktern, wäre sie auch noch so standhaft, nicht gelten zu lassen, unbestimmt, und etwa den Küchengärtnern überlassen bleiben. Ich will es versuchen, einige davon, welche ich lebend vor mir habe, näher zu bestimmen.

1. *Melanospermus Ph.* Caule volubili; racemis solitariis, folio brevioribus; pedicellis geminis; leguminibus pendulis; seminibus unicoloribus obscuris oblongis compressis. ⊙.

Phaseolus lunatus. *Mönch* meth. 155.

Die Saamen von der Form der Saubohnen, aber kleiner, durchaus, den weißen Nabel ausgenommen, einfärbig, forellenblau durch alle Schattirungen, bis in das vollkommene Schwarz.

2. *Delicatus Ph.* Caule volubili; racemis subsolitariis, folio brevioribus; pedicellis solitariis; bracteis geminis calycinis calyce longioribus; seminibus ventricoso-lenticularibus rubropurpureis. ⊙.

Ich habe ihn unter dem Namen Ph. delicatus erhalten, den er als Speise verdienen soll; auch hat man ihn unter dem Namen Ph. purpureus geschickt, welcher Name von den Saamen entlehnt ist, die satt blaulichtroth sind. Die Blumen weiß, die Fahne und Flügel höchst schwach erröthend.

3. *Maculatus Ph.* Caule basi erecto, demum volubili; pedunculis axillaribus bifloris; bractea unica ad divaricationem pedicellorum, duabus ad singulos flosculos; petiolis basi ven-

tricosulis teretibus, dein canaliculatis. ⊙.

4. *Chunda Ph.* Caule volubili angulato hispido; foliolis cordatis; floribus axillaribus racemosis; alis vexillo majoribus. ⊙.

Die Saamen eckig und weiß.

Ich habe von diesen beiden Arten an einem andern Orte weitläuftiger gehandelt, und setze daher hier wegen der leichtern Vergleichung nur die lateinischen Charakter her.

5. *Domingensis Ph.* Caule suberecto; pedunculis bifloris, petiolo brevioribus; foliolis integerrimis: lateralibus extrorsum gibbis. ⊙.

6. *Incarnatus Ph.* Caule volubili; pedunculis filiformibus subbifloris; alis corollae suborbiculatis, vexillo majoribus. ⊙.

Der Kelch grün; die Flügel und die Fahne rosenroth, mit einer Beimischung von Himmelblau.

Beide letztern Arten verdienen noch eine nähere Untersuchung.

7. *Pictus Ph.* Caule volubili; pedunculis subunifloris solitariis; seminibus isabellinis, castaneo maculatis. ☉.

Vielleicht eine Spielart von Ph. maculatus; aber die Blüthenstiele gewöhnlich einzeln und einblüthig, die Saamen etwas kleiner und regelmäßiger, da sie bei Ph. maculatus sehr eckig und verschoben sind. Die Zeichnung ist fast genau dieselbe.

8. Galega rosea.

Fruticosa; foliis pinnatis: foliolis oblongis ovatis mucronatis glabris, subtus ramisque adpresso-pilosis; stipulis lanceolatis terminalibus subtrifloris. ♄.

Dies ist der Charakter eines Strauches, welcher unter obigem Namen seit einigen Jahren im Garten da ist. Ich kenne seine Heimat nicht; aber der Strauch liebt Wärme, und verträgt sogar im Sommer den warmen Kasten sehr gut.

Der

Der Strauch wächst ruthenförmig, das ist, er treibt verhältnißmäßig lange und dünne Aeste, die an der den Sonnenstralen ausgesetzten Seite rothgestreift, auf der entgegen gesetzten reingrün, und allenthalben mit abwärts gerichteten, angedrückten Haaren besetzt sind. Die Blattansätze aus dem Dreyeckigen lanzettförmig. Die Blätter ungleichgefiedert mit sieben Paar Blättchen und einem ungleichen; alle Blättchen länglicht-eyförmig, vollkommen ganz, oben vollkommen glatt, unten mit weißen anliegenden Haaren bekleidet, unter sich durchaus gleich. Die Blüthen an den Enden der Zweige, und gleichwohl einem Blatte gegen über, indem der in den Blattstiel übergehende Zweig sich beim lezten Blatte abbeugt. Die Traube meistens nur dreiblüthig: jede Blüthe vor dem Aufblühen von einem scheideförmigen, aber hinfälligen Blüthenblatte eingehüllt. Der Kelch zweilippig, kurz; die Oberlippe einzahnig, spitzig, die Unterlippe dreizahnig: der Mittelzahn länger. Die Fahne hüllt vor der Entwickelung die ganze Blume ein, und erscheint unrein gelblicht (eigentlich ist sie auf ihrer Aussenseite oder Unterseite gelb, wird aber von schwarzen anliegenden Haaren getrübt), wird aber nach dem Aufblühen allenthalben satt

satt rosenroth, wie die ganze Blume, nur auf der Rückseite der Fahne wird diese schöne Farbe durch die schwarzen Haare getrübt; auch ist die Fahne auf beiden Seiten satter gestreift. Das Schiffchen bis an die Mitte herauf entzwei getheilt. Staubgefäße: 1 und 9. Der Fruchtknoten behaart; der Griffel fast unter einem rechten Winkel eingebogen, vor der Narbe auf der Unterseite gebartet; aber der Bart ist dünne, und lauft etwas weit herab, ganz verschieden von dem der Wicke.

9. Hedysarum maculatum.

Foliis simplicibus suborbiculatis, obsolete, acuminatis; stipulis angustissimis acutissimis; lomenti articulis semiorbicularibus. ☉.

Hedysarum maculatum. *Willd.* spec. III. 1175. n. 12.

Ich verdanke die Pflanze dem Herrn Prof. Nocca zu Pavia.

Der Stengel 1½ Fuß hoch, aufrecht, fadenförmig, ziemlich einfach, nur am untern Drittel ästig, weiter hinauf bloß blüthetragend. Die Blätter wechselseitig, entfernt, gestielt: die Blät-

ter und ihre Stiele wegstehend; die erstern eiförmig tellerähnlich, undeutlich gespizt, mit länglichten blassern Flecken auf beiden Seiten bemalt; die Blattstiele sehr haarig, halbrundlicht, am Grunde dicker. Die Blüthenblätter sehr klein, sehr schmal, sehr spitzig lanzettförmig, und stiellos. Die Blattansätze haarig, klein, sehr spitzig; überdas noch am Blattstiele unter dem Blatte zween Ansätze, pfriemenförmig, sehr klein (ein Uebergang zu den dreifingerigen Blättern). Die Blüthen äusserst unscheinbar und klein, aus den Winkeln der Blüthenblätter, gestielt: die Blüthenstiele sehr klein, einfach, zwar zu dreien aus jeder Achsel, doch kroch mir allemal die mittlere Blüthe vor dem Aufblühen ein. Die Fahne und Flügel blau; das Schiffchen weiß. Die Gliederhülse etwas sichelförmig, aus etwa sieben Gliedern zusammen gesezt: die Glieder halbtellerförmig, zusammengedrückt, und, mit Ausnahme des Rückens und Randes, glatt.

10. Hedysarum argenteum.

Subacaule; foliis pinnatis; foliolis ovatis octojugis cum impari; caule angulato; pedunculis elongatis subspicatis; lomenti articulis flexuosis tomentosis,

intra florem marcescentem matureſcentibus. 4.

Hedyſarum argenteum. *Willd.* ſpec. III. 1205. n. 84.

Ich erhielt zwar die Saamen unter dem Namen Hedyſarum arenarium; und in der That iſt meine Pflanze von Pallas's Hedyſarum grandiflorum, welchem auch Willdenow, der es argenteum nennt, folgt, etwas verſchieden, aber die Unterſchiede ſind ſo groß nicht, daß ich eine ſpecifiſche Verſchiedenheit vermuthen könnte.

Die Wurzel ausdauernd, vielköpfig. Die Wurzelblätter ſchief aufgerichtet, meiſtens mit acht Paar Blättchen und einem ungleichen: die Blättchen eiförmig, oder faſt vollkommen elliptiſch, oben ziemlich glatt, unten und am Blattſtiele mit angedrückten Haaren bekleidet. Zwiſchen den Blättern erhebt ſich der kurze Stengel ſchief aufwärts, bald bloß blättrig, bald zugleich blüthetragend, eckig und angedrückt haarig. Die Blüthenſtiele lang, am Ende traubig; die Blüthen mit ſehr kurzen Stielchen, die Kelche behaart, um die Hälfte kürzer als ihre Blume: die Zähne pfriemenförmig. Die Blume

blaßgelb, endlich vertrocknend ohne abzufallen, und die Gliederhülse genau umkleidend. Die Gliederhülse hin und wieder gebogen: die Glieder (etwa fünf) linsenförmig, filzig.

Die jüngern Blätter auf beiden Seiten silbern. Daß es bei mir die ältern nicht sind, ist wohl der üppige Boden Schuld.

11. Psoralea palaestina.

Foliis ternatis: foliolis lanceolatis mucronatis; petiolis adpresso-pubescentibus sulcatis; capitulis axillaribus longe pedunculatis; bracteis trifidis; calycibus fructiferis inflatis. 4.

Psoralea palaestina. *Gouan* illustr. 51. n. 2. — *Willd.* spec. III. 1350. n. 23.

Der Stengel schwach, und, wenn er nicht aufgebunden wird, niederliegend, gestreift, kurzhaarig, fast schwarz; die Blätter mittelst langer Blattstiele fast unter rechten Winkeln in den Stengel eingelenkt; die drei Blättchen lanzettförmig, beiderseits verschmächtiget, an der Spitze in eine kleine Granne sich endend; die Blattstiele von kleinen angedrückten Haaren bedeckt, vierfurchig. Die Blüthenansätze und Kelche fast

häutig, von angedrückten Haaren rauh; diese Haare sind, wie überall, an der ganze Pflanze, theils weiß, theils schwarz. Die Blume ziemlich groß; die Fahne röthlichtblau; die Flügel nebst dem Schiffchen weiß, und dieses letztere mit einer großen purpurblauen Mackel an der Spitze. Die Kelche werden in der Folge fast aufgeblasen.

12. Stevia.

Diese niedliche Gattung, welche Cavanilles zuerst von Ageratum getrennt hat, unterscheidet sich noch mehr durch ihren innern Organismus, als durch äussere Kennzeichen davon. Sie scheint durchaus wohlriechend zu seyn, wenigstens sind es die drei Arten, welche ich vor mir habe; daher auch ihre Substanz mit sehr zahlreichen Drüsen besetzt ist, die von zweierlei Art sind: 1) eingesenkte Drüsen, welche eigentlich zur Absonderung des riechenden Oeles dienen sollen; und 2) kurze Haardrüsen, die es ausführen. Die Blüthchenzahl in den Kelchen ist kleiner als bei Ageratum. Die Krone der Saamen ist wohl gewöhnlich, aber nicht schlechterdings bei allen Arten, mit Borsten besezt; dadurch, und durch die einfache Reihe der

Kelchblätter, unterscheidet sie sich von Ageratum.

1. *Hyssopifolia S.* Foliis lanceolatis integerrimis, utrinque punctatis; floribus corymbosis; seminibus coronula paleacea inter aristas tres longissimas. ♄.

Stevia hyssopifolia. *Cavanill.* dem.

Stevia Eupatoria. *Sprengel* act. soc. lin. Lond. 6. p. 152. Tab. 13. — *Willd.* spec. III. 1775. n. 2.

Die ganze Pflanze ist wohlriechend und etwas schmierig. Die Blümchen sind röthlicht, ihre Röhre ist kolbenförmig, und ihre Anzahl in einem gemeinschaftlichen Kelche beträgt etwa fünf.

Ich erhielt sie aus Prag von Herrn Prof. Mikan, und aus Genua von der Marquisin Grimaldi unter dem erstern Namen, aus Fegesak von Herrn Dr. Roth unter dem letztern.

2. *Serrata S.* Foliis ovato-lanceolatis trinerviis, subtus punctatis, apice serratis; corymbis fastigiatis; seminibus

margine paleaceo coronatis triaristatis. 4.

Stevia serrata. *Willd.* spec. III. 1775. n. 4.

Der Stengel wird 1 ½ Fuß hoch, ist anfänglich einfach, wird aber zur Blüthezeit aus allen Blattwinkeln ästig; er ist übrigens rundlicht, glatt, wie die ganze Pflanze. Die Blätter eiförmig-lanzettähnlich, dreinervig, unten punktirt, gegen ihre Spitze hin sägezähnig; sie sitzen gegenüber, aber die obern sind oft wechselseitig, welche auch länglichter zu seyn pflegen. Die Blüthen an den Enden des Stengels und der Aeste, anfänglich blaßveylenblau, dann weiß; vom Geruche wie spanischer Flieder, aber schwächer. Der Kelch hat, wie bei der vorigen Art, nur fünf Blättchen, welche gleichlang, lanzettförmig, parallel, mit braunen gestielten Drüsen besezt sind. Blüthchen: fünf, präsentirtellerförmig; der Fruchtknoten von der Länge des Kelches, oben spreuig gerandet, und dieser Rand unterbrochen von drei Grannen, welche die Länge des Blümchens haben.

3. *Pedata S.* Foliis pedato-divisis: laciniis obtusissimis; pappo paleaceo exaristato. ☉.

Stevia pedata. *Willd.* spec. III. 1776. n. 5.

Der Stengel 1½ Fuß und drüber hoch, krautartig, vom Grunde an ästig: die Aeste wie die Blätter wechselseitig. Die Blätter gestielt, fußförmig zertheilt in drei Stücke, wovon die Seitenstücke wieder zweitheilig sind; die Stücke verkehrt lanzettförmig, stumpf, vollkommen ganz, aber das mittelste Hauptstück unzertheilt, nur am Rande zahnig eingeschnitten. Die Blüthen an den Enden. Der Kelch eckig. Keine Borsten zwischen dem spreuigen Rande der Saamen. Die Blümchen fünfspaltig.

13. Anacyclus valentinus.

Foliis decompositis: laciniis linearibus teretiusculis acutis mucronatis; floribus flosculosis. ☉.

Die Blätter, wie die ganze Pflanze, feinhaarig, nichts destoweniger satt und tiefgrün; der Stengel aber verwässert grün, mit einem gelblichten Blicke. Die Blüthenstiele einzeln, eigentlich bloße Fortsetzungen des Stengels und

der Aeste, aufwärts allmählig dicker. Die sehr gedrängt stehenden Blüthchen bilden einen sehr gewölbten Teller.

14. Anthemis valentina.

Foliis triplicato-pinnatis lineari-subulatis pubescentibus; caule ramoso divaricato; paleis oblique acuminatis: acumine villosulo. ☉.

Anthemis valentina. *Willd.* spec. III. 2188. n. 36.

Auf einerlei Stamme kamen mir gestralte und strallose Blüthen vor. Der Stral ist weiß, und bloß am Grunde gelblicht.

15. Tripsacum monostachyon.

Spica solitaria geminave, superne mascula, inferne feminea. 4.

Tripsacum monostachyon. *Willd.* hort. Berol. Tab. 1.

Dieses Gras war schon seit vielen Jahren im Garten unter dem Namen T. dactyloides. Das war nun freilich nicht der rechte Name, aber es gab eine Zeit, zu welcher man sich so knechtisch an das allerdings anbefohlene Linnei-

sche System band, daß man keinen Pflanzennamen wollte gelten lassen, welcher nicht im Linné stand. Meine Betula turfosa, Palas's Betula fruticosa, mußte, ich mochte sagen was ich wollte, Betula nana heißen, weil wohl dieser Name, nicht aber die beiden andern, bei Linné vorkommen. Doch war im gegenwärtigen Falle der Irrthum verzeihlich. Allerdings ist der niedrige und einährige Wuchs, wie ihn Willdenow angibt, der gewöhnliche; aber in sehr fruchtbaren Jahrgängen, wie der heurige (1807) war, wird nicht nur der Halm mehr als zweimal so lang, sondern trägt auch am Ende statt einer zwo Aehren, aber gepaart; doch ist auch in solchen Jahrgängen diese Verdoppelung, sogar unter ganz gleichen Umständen, nicht beständig, besonders tragen die Seitenäste (denn der Halm wird bei reichlicher Nahrung ästig) nur einzelne Aehren.

16. Parietaria cretica.

Caule suberecto; foliis alternis rhombeo-ovatis integerrimis punctatis, petiolisque ciliatis; involucris trifloris: flosculo femineo intermedio cylindrico. ☉.

Parietaria cretica. *Linn.* spec. plant. 1492. n. 4.

Mehrere Stengel aus der Wurzel, oder vielmehr einer, welcher aber gleich an der Wurzel ästig wird, rundlicht, etwas haarig, von feinen Strichen röthlicht, etwa eine Spanne hoch. Die Blätter wechselseitig, vollkommen ganz, rautenförmig-eiähnlich, rauh, erhaben punktirt: die Punkte, wenn man das Blatt zwischen Auge und Licht hält, durchscheinig, der Rand und die Blattstiele gefranzet. Beiderseits sizt am Blattstiele ein Krönchen von drei Blüthen, wovon die zwei äussern etwas kugelig und männlich sind, die mittlere walzenförmig und weiblich ist. Blumenblätter fünf, wovon zwei mehr einwärts, drei mehr auswärts gestellt sind: die beiden an den Seiten größer.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	anstatt	lies
3	25	Naturgesetze	Naturgeschichte
8	25	Waaren	wahren
9	21	wallende	wellende
17	1	selten	seltene
60	7	Michaunii	Michauxii
63	18	venillo	vexillo
91	14	Mussophyllum	Melissophyllum
98	9	Sesclerla	Sesslerla
103	12	Linocera	Lonicera
112	13	Silago	Selago
——	14	Marchontia	Marchantia
——	15	Telmalteja	Telmateja
118	3	Onocha Spicans	Onoclea spicanth
120	14	Clodonia	Cladonia
125	16	triostis	tristis
——	17	Semadophila	Icmadophila
——	24	aceticum	arcticum
129	4	Lycostomum	Lycoctonum
135	14	Cynanchira	Cynanchica
205	15	unwichtiges	unrichtiges
206	22	bandicht	bauchigt.

Regensburgische
Botanische
Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04946-0256-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1808

Band/Volume: 1808

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: IV. Botanische Bemerkungen von dem Herrn Director Schrank. 57-76